

BVMedNews № 33/19

19. August 2019; Empfänger: 8.400

MedTech-Vertriebskonferenz am 19. September in Düsseldorf

Düsseldorf. Die Themen auf der diesjährigen MedTech-Vertriebskonferenz am 19. September 2019 in Düsseldorf sind u. a. der Klinik-einkauf und Medizinprodukte-Vertrieb der Zukunft, strategische Systempartnerschaften bei Digital Health sowie Innovationsstrategien für den digitalen Wandel. Die Konferenz richtet sich an alle, die Medizinprodukte in Deutschland herstellen oder vertreiben: Management, Vertrieb, Key Account Management, Market Access, Marketing, Erstattungsmanagement, Pricing, Servicefunktionen, aber auch an Klinikentscheider, Kassensmanager, Dienstleister und Berater. Programm und Anmeldung: bvmed.de/events.

BfArM informiert aktuell zum Digitale Versorgung-Gesetz (DVG)

Bonn. Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) informiert auf einer Sonder-Website über aktuelle Weiterentwicklungen zum DVG und den aktuellen Status quo bei der Erstellung des Verzeichnisses für digitale Gesundheitsanwendungen: bfarm.de/DE/Medizinprodukte/DVG/_node.html.

„3D Week“ im September am Institut für Medizintechnik Lübeck

Lübeck. Das Institut für Medizintechnik der Universität Lübeck veranstaltet in Kooperation mit dem Technikzentrum Lübeck vom 9. bis 13. September 2019 die 3D-Week. Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) hat die Schirmherrschaft für diese Themenwoche übernommen. Geplant sind Veranstaltungen zum 3D-Druck in der Medizin, zu Applikationen und Zulassung individualisierter Medizinprodukte sowie zur Digitalisierung und Datenvorverarbeitung beim 3D-Druck in Industrie und Biomedizin. Mehr auf: 3dweek.org.

MedTech-Video der Woche

System zur Ergonomie-Unterstützung für Operateure bei der Arbeit:



facebook.com/iammedtech
#iammedtech
#medtechvid

Mangel an Benannten Stellen schadet MedTech-Mittelstand

Berlin. In dieser Woche ist im Rahmen der neuen EU Medical Device Regulation (EU-MDR) mit der DEKRA in Stuttgart eine dritte Benannte Stelle offiziell benannt worden. Zwischenzeitlich wurde bekannt, dass sich die deutsche ecm Zertifizierungsgesellschaft für Medizinprodukte in Europa als Benannte Stelle zurückzieht. Das Problem besteht darin: Es gibt derzeit viel zu wenig neu-benannte Benannte Stellen, von den bisher 57 Benannten Stellen beträgt die Auslese bisher magere drei. Von einer dieser drei Stellen, BSI in London, ist dazu noch gar nicht sicher, ob sie nach dem Brexit noch für die Hersteller auf dem europäischen Markt zur Verfügung steht und was mit deren Zertifikaten geschieht. Nicht zu vergessen: 93 Prozent der produzierenden Medizintechnik-Unternehmen in Deutschland sind kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), für die die umfangreichen neuen Regularien besonders schwer zu stemmen sind. Der damit verbundene bürokratische, personelle und finanzielle Aufwand ist für diese Unternehmen betriebswirtschaftlich sehr schwer oder

nicht abbildbar. Oftmals haben sie aus zeitlichen und finanziellen Gründen auch keine Chance, bei den Benannten Stellen gehört zu werden. Das Fazit: MedTech-Unternehmen werden ihre Produktlinien verkleinern, Produkte ganz vom Markt nehmen oder – im schlimmsten Fall – ihre Produktion ganz einstellen. Prominentes Beispiel aus der Branche: Die Firma Retina Implant aus Reutlingen, deren Netzhautimplantate blinden Menschen das Sehen wieder ermöglicht haben. „[...] Die Genehmigungsverfahren in den einzelnen Ländern, gerade auch in Deutschland, erwiesen sich als zu bürokratisch und zu langwierig“, heißt es auf retina-implant.de.

Die MDR führt also dazu, dass Patienten benötigte Produkte nicht mehr erhalten; sie verlieren dadurch Lebensqualität und Teilhabe. Das Bundesgesundheitsministerium befürchtet bereits einen Mangel an Medizinprodukten, TV-Sender wie der BR und der SWR haben sich dem Thema angenommen. BVMed-Geschäftsführer Dr. Marc-Pierre Möll fordert schnellstmöglich Lösungen für alle MedTech-Unternehmen.

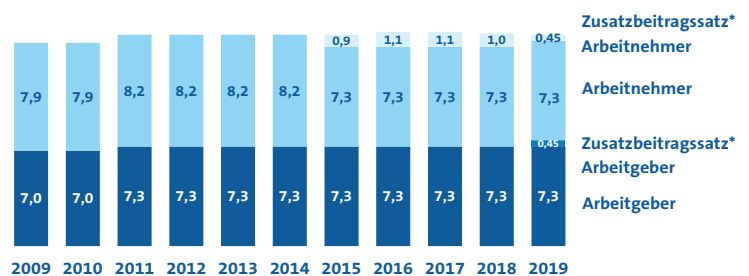
Laumann stellt Pläne für Virtuelles Krankenhaus vor

Düsseldorf. NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (CDU) hat am 9. August 2019 seine Pläne eines Virtuellen Krankenhauses in Nordrhein-Westfalen vorgestellt. Beim Virtuellen Krankenhaus handelt es sich um eine digitale Plattform, die künftig die fachärztliche Expertise landesweit bündeln und besser zugänglich machen soll. Ziel sind zum Beispiel zukunftsfähige digitale Versorgungsstrukturen wie der elektronische Austausch behandlungsrelevanter Patientendaten oder Videosprechstunden, die für die Patienten eine bedarfsgerechte, ortsnahe und qualitätsorientierte Behandlung bieten. Die Pi-

lotphase soll im Frühjahr 2020 starten. „Wir wollen die Zügel in die Hand nehmen und die digitale Versorgung im Gesundheitswesen besser nutzen. Trotz zahlreicher Maßnahmen und hoher Investitionen ist es bisher nicht ausreichend gelungen, ein landesweites, engmaschiges und digital unterstütztes Versorgungsnetzwerk aufzubauen. [...] Das Virtuelle Krankenhaus soll dagegen Teil des Systems der Regelversorgung werden und schließlich ganz normal wie die anderen Leistungen des Gesundheitssystems von den Krankenkassen finanziert werden“, erklärte Laumann. Details: land.nrw (Presse).

GKV-Beitragsätze

Arbeitnehmer- und Arbeitgeberanteile in Prozent



* Durchschnittlicher Zusatzbeitragssatz 2019 ist jeweils zur Hälfte vom Arbeitnehmer und vom Arbeitgeber zu tragen.

BVMed 15.08.2019 | Quelle: vkt4.2019

Die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberanteile zur Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) liegen seit dem Jahr 2015 konstant bei jeweils 7,3 Prozent. Den durchschnittlichen Zusatzbeitragssatz von 0,45 Prozent teilen sich Arbeitnehmer und Arbeitgeber seit dem Jahresbeginn 2019.